Legislatur

Montag, 15. Dezember, 1913.

Das Hauptthema dieser Sitzung bildete die Debatte über die Schaffung einer Farm Mortgage Association, die zur zweiten Lesung auf der Tagesordnung stand. Die Debatte wurde durch eine Rede des Premier Ministers eingeleitet, in welcher die Geschichte der Vorlage und ihre wesentlichsten Punkte ausführlich wiedergegeben wurden. Im Auszuge lautete seine Rede etwa wie folgt:

Diese Vorlage, welcher wir den Namen „Sask. Co-operative Farm Mortgage Association" gegeben haben, und welche ausgearbeitet wurde zum Zwecke der Verbesserung der finanziellen Verhältnisse unserer Hauptindustrie, der Landwirtschaft, ist wohl eine der wichtigsten Vorlagen, mit denen sich dies Hohe Haus während der laufenden Session zu beschäftigen hat. Es herrscht wohl keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß wir alles in unserer Macht tun müssen, um die Landwirtschaft zu schützen und zu fördern. Wenn die Landwirtschaft auf festem Boden steht, dann ist es auch um die ganze Provinz gut bestellt. Wenige Dinge sind es, die die Landwirtschaft Saskatchewans noch zu ihrem Wohlergehen braucht. Eins der wichtigsten derselben ist der freie Zutritt zu guten Märkten. Wir haben einen großen Markt südlich von hier, und ich hoffe, es wird nicht mehr lange dauern, bis der Farmer Saskatchewans auch dessen Vorteile genießt in demselben Maße als sie dem Vieh[illegible] unserer Provinz schon zuteil geworden sind. Aber noch weit wichtiger ist die finanzielle Unabhängigkeit der Farmer. Diese herbeizuführen muß unser ernstestes Bestreben sein. Wir Farmer erfreuen sich jetzt nicht der finanziellen Unabhängigkeit, die für ihr Wohlergehen nötig ist. Sie hängen noch viel zu sehr von denen ab, welche Geld besitzen, und inbezug auf die Bedingungen, unter welchen sie Geld erhalten können, sind sie viel schlechter gestellt als alle anderen Industriellen. Und doch ist der Landwirt die beste Sicherheit, die es geben kann, und ohne diese Sicherheit als Hintergrund würden die Sicherheiten aller anderen Gewerbszweige überhaupt nicht existieren. Es ist doch merkwürdig, daß der Mann, welcher die beste Sicherheit geben kann, 10 und auch 12 Prozent Zinsen für Geld bezahlen muß, während die Eisenbahngesellschaften Geld für 4 Prozent und andere Industrien für nicht mehr wie 6 Prozent leihen können. Diese Verhältnisse herrschen nicht nur in Saskatchewan sondern in ganz Canada und auch in den Vereinigten Staaten. Auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans ist die Sache gerade umgekehrt, und in Preußen, z. B. können die Farmer oft Geld zu niedrigeren Raten erhalten als selbst die Regierung. In dieser Beziehung stehen die preußischen Landschaften obenan. Diese Landschaften sind im Gegensatz zu anderen Genossenschaften nur eine Gesellschaft von Borgern und befassen sich mit nichts anderem als ihren Mitgliedern Geld zu verschaffen.

Aus dem oben Gesagten geht doch nun ohne Zweifel hervor, daß wir endlich Schritte ergreifen müssen, um den geschilderten Mißständen abzuhelfen und die Verhältnisse in Saskatchewan denen in Europa ähnlicher zu machen. Der erste Schritt dazu wurde voriges Jahr ergriffen, als dies Haus die Mittel bewilligte, um eine Kommission nach Europa zum Studium der dortigen Verhältnisse zu senden. Augenscheinlich war man in den Vereinigten Staaten zu demselben Schluß wie hier gekommen, denn auch dort durch eine große Kommission bestehend aus den Vertretern nahezu aller Staaten, ernannt, um die europäischen Verhältnisse an Ort und Stelle zu studieren. Diese Kommission reiste im April dieses Jahres von New York ab, und ich nehme diese Gelegenheit gern war, um den Mitgliedern dieser Kommission den Dank unserer Regierung und den der Provinz abzustatten für das so überaus große Entgegenkommen und die Hülfe, welche sie den Mitgliedern unserer Kommission erwiesen haben. Der Führer der Opposition hatte seinerzeit gegen die Entsendung einer Kommission nach Europa protestiert, indem er ausführte, daß das für eine solche Kommission ausgegebene Geld gespart werden könne, da man dieselben Erfahrungen weit bequemer hier in der Bibliothek sammeln könne. Jedoch bezweifele ich, ob nach gründlicher Ueberlegung dieser Herr auch jetzt noch auf seinem Standpunkt beharren wird. Im Uebrigen, wenn wir das Geld für eine solche Kommission umsonst ausgegeben haben, so würden wir in dieser Beziehung nicht allein dastehen, denn die Dominion Regierung hat ja $100,000 für eine Kommission unter Führung von Oberst Sam Hughes ausgegeben, um die kontinentalen Militär-Verhältnisse zu studieren, und ich bezweifle, daß deren Erfahrungen der Bevölkerung im allgemeinen so zugute gekommen sind, als die von unserer Kommission gesammelten Erfahrungen.

Dr. Ludlin, Vertreter der Ohio Staats Universität in der Kommission der Ver. Staaten, schrieb in Beantwortung eines Briefes, welcher Zweifel am Nutzen dieser Kommission ausdrückte, daß die Ohio Universität jedes Jahr einen anderen Vertreter zum Studium der europäischen Landwirtschaft nach Europa sende, daß diese Leute aber in 10 Jahren nicht die Information erhalten können, wie sie die Kommission in wenigen Wochen gesammelt hatte, da für diese Kommission von den verschiedenen Behörden ganz besondere Vorbereitungen getroffen worden waren, um ihr einen möglichst genauen Einblick in alte Verhältnisse zu gewähren.

Der Führer der Opposition hätte seinen Protest voriges Jahr erheben sollen, als wir über die Mittel zur Entsendung dieser Kommission debattierten. Als diese Frage zur Beratung stand, führte ich aus, daß die Kommission aus den Vereinigten Staaten nicht ausschließlich aus dem Grund nach Europa geschickt werde, um die Art und Weise, wie diese Sachen drüben gehandhabt werden, zu studieren, sondern, damit in jedem Staate zwei Männer vorhanden wären, welche dieses System genau kennen, die durch ihren Rat im Stande sind, die richtige Ausführung der Vorschläge zu überwachen. Außerdem können Bücher, die über diese Angelegenheit handeln, obwohl sie wertvoll sind, doch nicht die Erfahrungen ersetzen, welche man durch persönliche Anschauung gemacht hat. Ich bin mehr wie je überzeugt, daß es ein großer Vorteil für uns war, daß unsere Kommission zusammen mit der Kommission der Ver. Staaten ihre Studien unternehmen konnte. Außerdem führte das Vorgehen Saskatchewans dazu, daß auch andere Provinzen sich der Kommission anschlossen und auf diese Weise eine starke canadische Kommission nach Europa ging. Der Bericht, welcher jetzt in den Händen der Mitglieder dieses Hauses ist, ist ein sehr eingehender und umfangreicher und gibt uns eine große Menge des wertvollsten Materials. Die gegenwärtige Vorlage ist auf diesem Bericht aufgebaut, und ich denke nicht, daß ich noch ausführlicher über die Vorlage zu sprechen brauche, da sie in dem Bericht in einer Weise behandelt ist, welche alle Erklärungen überflüssig macht. Jedoch möchte ich nicht verfehlen darauf hinzuweisen, daß dieses Problem ein sehr akutes ist und anderen Provinzen schon große Sorgen gemacht und sogar eine Abnahme der Landbevölkerung herbeigeführt hat. In Saskatchewan ist es noch nicht soweit gekommen, doch muß es unser Bestreben sein, derartigen Zuständen vorzubeugen."

An der Hand von Statistiken erläuterte der Premier sodann, daß in einigen östlichen Provinzen die ländliche Bevölkerung im Abnehmen begriffen ist, und betonte, daß es unsere Pflicht wäre, Maßnahmen zu ergreifen, um den Eintritt solcher Zustände zu verhüten. „Die gegenwärtige Vorlage", fuhr der Premier fort, „beruht, wie ich schon bemerkte, auf dem Bericht der Kommission und sieht die Schaffung einer „Saskatchewan Co-operative Farmers Hypotheken-Vereinigung" vor. Die Verwaltung dieser Vereinigung soll vollständig in Händen einer Kommission liegen. Der Haupt-Kommissar wird ein festes Gehalt beziehen, während die anderen beiden Kommissare nur solche Spesen vergütet erhalten sollen, die sich aus Geschäftsreisen ergeben. Aehnlich wie bei der „Co-operative Elevator Co." werden Gruppen oder Verbände gegründet werden, die aus nicht weniger als zehn Mitgliedern bestehen. Jedes Mitglied muß ein Applikant für eine Anleihe und außerdem gewillt sein, seinen individuellen Kredit mit dem aller Mitglieder der Vereinigung zu vereinigen, und sein Land ebenso wie jedes andere Mitglied als Sicherheit an die Vereinigung zu geben. Nachdem eine Gruppe einmal gegründet ist, können ihr andere als Mitglieder beitreten, jedoch ist dazu die Einwilligung von wenigstens zwei Drittel der Mitglieder nötig. Anleihen sollen den Mitgliedern auf erste Hypotheken gewährt werden, jedoch nicht höher als 40 Prozent des von der Kommission geschätzten Wertes. Im Falle ein Mitglied zahlungsunfähig wird, und sein Land nicht den Betrag seiner Schuld ergiebt, verpflichtet sich die anderen Mitglieder für einen Betrag zu haften, der nicht höher als 50 Prozent der Summe ist, welche sie der Vereinigung schulden.

Der wichtigste und vielleicht auch kritischste Punkt der Vorlage ist die Art und Weise wie das nötige Geld beschafft werden soll. Die Kommissare hat eingesehen, daß es unmöglich sein würde, die für den Anfang nötigen Mittel im eigenen Lande zu erhalten. Infolgedessen hat sie empfohlen, daß für den Anfang wenigstens die Provinz ihren Kredit für die Zwecke der Vereinigung hergebe, und es wird dafür derselbe Weg vorgeschlagen, den wir bezüglich der Eisenbahn-Gesellschaften gebraucht haben, nämlich die Schuldscheine zu garantieren. Die Anleihen sollen den Mitgliedern zum Kostenpreis gewährt werden und Ueberschüsse machen vollständig verboten sein. Im Allgemeinen ahmt der Vorschlag die preußischen Landschaften nach. Die Kommission hatte Gelegenheit, alle Kredit Systeme Europas eingehend zu studieren, und ist zur Ueberzeugung gekommen, daß das Landschaften-System mit einigen Abänderungen für Saskatchewan am besten geeignet ist. Die Landschaften betreiben absolut keine Bankgeschäfte. Sie geben dem Borger nur einen Schuldschein für seine Hypothek, und der Borger verkauft dann diesen Schuldschein an den Meistbietenden im offenen Markt und steckt das Geld ein. Damit ist die Sache für die Landschaften erledigt. Er ist der Landschaft gegenüber nur verpflichtet die Zahlungen für Zinsen und Abzahlungen zu leisten, und wenn er dies nicht tut, ergreift die Landschaft Besitz von seinem Land und verkauft es an den Meistbietenden. Irgendwelcher bei dem Verkauf sich ergebender Ueberschuß wird dem Schuldner ausgehändigt. In Preußen brauchen dazu nicht einmal die Gerichte in Anspruch genommen werden, und die Landschaft kann da ganz nach eigenem Ermessen vorgehen.

Natürlich müssen für Saskatchewan einige Abänderungen getroffen werden. Es würde nutzlos sein, den Schuldschein dem Farmer zu geben, da dieser keine Gelegenheit hätte, ihn zu verkaufen, sondern hier muß dem Farmer das bare Geld gegeben werden. Andere Abänderungen werden sich als nötig erweisen, um den Wert der Schuldscheine zu erhöhen, sodaß diese leichter verkauft werden können und bessere Preise erzielen. Wir empfehlen hier den Betrag der Anleihe auf nicht mehr wie 40 Prozent des Wertes des Landes festzusetzen, während es in Preußen 60 Prozent sind. Der Grund dafür liegt darin, daß in Preußen die Landschaften blühen, weil die Landwerte sehr wenig fluktuieren, während hier der Landwert zu großen Schwankungen unterworfen ist. Bei ihren Sitzungen in Saskatchewan fand die Kommission daß der Wert von bebautem Land sehr oft geringer war, als der Wert von unbebautem Lande in derselben Gegend. Der Grund dafür ist darin zu suchen, daß schlechtes Farmen während einer Reihe von Jahren den Wert des Landes herabsetzt, und daß erst eine vollständige Umwälzung der auf besagtem Lande angewandten Methoden eine Erhöhung des Wertes wieder herbeiführt. Natürlich steht es einem Farmer frei, wenn er die erste Hypothek ausgezahlt hat, eine zweite größere aufzunehmen, wenn sich der Wert des Landes inzwischen vergrößert hat. In keinem Falle aber wird der Betrag 40 Prozent übersteigen dürfen. Im Landschaften-System gibt es keine Reserve-Fonds, jedoch glaubten die Kommissare, daß es nötig sein wird, einen solchen für Saskatchewan zu schaffen, damit die Schuldscheine genügende Sicherheit und Marktfähigkeit erhalten. Die Landschaften-Schuldscheine werden größtenteils in der nächsten Nachbarschaft verkauft, wo die Kapitalisten genau über den Wert des Landes unterrichtet sind. Hier dagegen wird es in den ersten Jahren nicht möglich sein, die Schuldscheine in nächster Nachbarschaft, ja nicht einmal in Canada, zu verkaufen, und da die weit entfernt lebenden Geldgeber den Wert des Landes nicht kennen, ist es nötig noch andere Sicherheit zu schaffen, und dieses soll durch die Schaffung eines Reserve Fonds erreicht werden.

In Deutschland werden die Anleihen gewöhnlich für eine lange Zeit manchmal bis zu 75 Jahren gewährt. Wir haben es jedoch nicht für angemessen erachtet, die Zeit auf länger wie 15 Jahre bis 35 Jahre festzusetzen. Wenn man die Länge der Zeit, für welche Anleihen gewährt werden, in Betracht zieht, muß man auch beachten, daß die Bevölkerung in den europäischen Ländern nicht so oft ihren Wohnsitz wechselt wie hier, und dies ist ein weiterer Grund, die Zeit für die Anleihen vorläufig nicht zu lang zu bemessen.

Wenn ein Mitglied der Vereinigung, welches eine Hypothek auf seiner Farm hat, die Farm verkaufen will, muß es erst die Zustimmung von zwei Drittel der Mitglieder der betreffenden Gruppe haben. Kann der Betreffende diese Mehrheit nicht erlangen, dann kann er eben seine Farm nicht verkaufen.

Ferner sollen diese Schuldscheine von der Provinz garantiert sein. Angestellte Untersuchungen in England haben ergeben, daß solche Schuldscheine ohne die provinziale Garantie nicht einen Preis erzielen würden, welcher die Möglichkeit gewährt, dem Farmer das Geld billiger zu verschaffen. Wir glauben nicht, daß diese Garantie für immer wird bestehen bleiben müssen, jedoch wird sie am Anfang durchaus erforderlich sein. Auch in Deutschland wurden im Anfange die Schuldscheine von der Regierung garantiert, bis es den Landschaften gelang, diesen Scheinen ein solches Ansehen zu verschaffen, daß die Garantie überflüssig wurde, und, wie schon erwähnt, diese Schuldscheine oft einen besseren Preis erzielen, wie die von der Regierung für eigene Zwecke ausgegebenen. Heute hat die Regierung nichts weiter mit den Landschaften zu tun als die Verwaltung zu überwachen. Bei dieser Gelegenheit soll gleich erwähnt werden, daß wir nicht denken, daß das Gesetz sofort in Kraft treten kann, da die Lage des Geldmarktes so ungünstig ist, daß selbst die Eisenbahnen die mit der Regierungs-Garantie versehenen Schuldscheine nur sehr schwer unterbringen können. Jedoch werden Vorkehrungen getroffen, wenn sich die Lage des Marktes bessert, das Gesetz sofort durch Proklamation des Lieutenant Gouverneurs in Kraft treten zu lassen.

Der einzige wirklich ernsthafte Uebelstand, der dem jetzigen Gesetze anhängt, könnte der sein, daß im Anfang die Regierung zu viel mit der Sache zu tun haben wird. Sobald aber die Notwendigkeit der Regierungs-Garantie aufhört, wird auch die Verwaltung der Genossenschaft ganz in die Hände der Farmer übergeben. In absehbarer Zeit wird sich auch für diese Schuldscheine in der Provinz ein Markt finden, denn es gibt jetzt schon Leute, welche gern ihr Geld in absolut sichere Unternehmungen mit angemessenen Zinsen hineinstecken wollen. Ein großer Teil dieses Geldes ist bisher in den Grundstückhandel gesteckt worden, jedoch werden es die meisten vorziehen, ihr Geld in solchen Schuldscheinen anzulegen, da diese absolut sicher und garantiert sind, und außerdem angemessene Verzinsung bringen.

Das Mittel, welches in Europa gefunden wurde, um die Farmer auch finanziell unabhängig zu machen, wird gemäß dem vom Präsident Wilson gegebenen Versprechen in den Vereinigten Staaten überall angewendet werden, und wir hoffen, daß auch in Canada unsere Provinz es sein wird, welche auf diesem Gebiete bahnbrechend wirkt.

Herr Willoughby, der Führer der Opposition, hatte natürlich wieder Aussetzungen zu machen, indem er zunächst die Qualifikation Dr. Olivers als Mitglied der Kommission bemängelte. Er war auch im allgemeinen mit der Vorlage nicht zufrieden, da er ja bekanntermassen ein geschworener Feind von allem ist, was dazu beiträgt, die Farmer unabhängig von den Großkapitalisten des Ostens zu machen. Hon. Langley erinnerte dann die Opposition daran, was sich in Manitoba ereignet hatte. In Manitoba wären die Elevatoren in die Hände der Regierung übergegangen und das Unternehmen sei ein Fehlschlag gewesen. In Saskatchewan habe man sie in die Hände einer Genossenschaft gegeben, und das Unternehmen sei vom größten Erfolg begleitet gewesen. Es habe den Anschein, als ob die Opposition aus den Lehren der letzten paar Jahre keinen Nutzen gezogen habe. Herr Langley schloß seine Ausführungen damit, daß er sagte, er habe gar keinen Zweifel, daß die Vorlage von den Farmern herzlich willkommen geheißen werde.

Herr Bradshaw gab seinen Gefühlen dahin Ausdruck, daß durch die neue Genossenschaft die Farmer nicht um ein Haar besser ab sein würden als unter den früheren Verhältnissen da sich die Verwaltungskosten und anderen Ausgaben der Genossenschaft zu hoch stellen würden, um eine billige Zinsrate zu erlangen. Als Herr Bradshaw zum Schlusse noch die Bemerkung machte, daß „die Farmer Saskatchewans nicht co-operieren können", löste er eine wahre Lachsalve aus, in welche sogar die Mitglieder der Opposition einstimmen mußten. Nachdem Herr Bradshaw noch einige ähnlich geistreiche Bemerkungen gemacht hatte, wurde die Vorlage in zweiter Lesung angenommen und an das Komitee des ganzen Hauses zur Weiterberatung übergeben.

Daraufhin wurde noch eine Anzahl Anfragen an die Regierung gerichtet, die sich hauptsächlich auf den Bau verschiedener Bahnen bezogen und von der Regierung in zufriedenstellender Weise beantwortet wurden. Betreffs des Baus verschiedener neuer Linien stellte es sich heraus, daß diese unter einer Konzession von der Dominion gebaut werden sollen, und die Saskatchewan Regierung in solchen Fällen nichts tun könne.

Eine Abänderung der City Akte, welche dann beraten wurde, bestimmt, daß d. Steuerveranlagung in Städten v. jetzt ab im Voraus gemacht werden und demgemäß die Steuerrolle für dieses Jahr auch fürs nächste Jahr gültig sein kann. Ferner bestimmt diese Akte, daß für Steuern, welche bezahlt werden, ehe sie fällig sind, ein Rabatt von 12 Prozent gewährt werden darf, ebenso wie auf alle überfälligen Steuern ein Strafaufschlag von 12 Prozent erhoben werden soll.

Herr Willoughby brachte einen Antrag ein, nach welchem alle Gelder für öffentliche Wege und Brückenbauten in die Hand einer besonderen Kommission, die völlig unabhängig von der Regierung sein soll, gelegt werden möge, um diese Kommission von dem Einfluß der Politik zu befreien. Herr Calder erwiderte darauf, daß er gar nicht begreifen könne, wie einer Kommission die Verausgabung solch großer Summen anvertraut werden könne, ohne daß sie dem Parlament Rechnung davon ablegen brauche. Es sei stets sein Ziel gewesen, die Straßenbau-Kommission von der Politik fern zu halten, und dies werde auch in Zukunft geschehen. Dieser Antrag wurde abgelehnt.

Ein weiterer Vorschlag des Herrn Willoughby ging dahin, auch die Ausführung des Spirituosen-Gesetzes in die Hände einer unabhängigen Kommission zu legen. Herr Turgeon sagte darauf, man dürfe mit der Kommissions-Idee nicht zu weit gehen, denn sonst würde die Legislatur bald ganz überflüssig sein. Das jetzige System, Licenzen nur nach den vorhandenen Bedürfnissen zu erteilen, hätte sich sehr bewährt, und er sei der Meinung, daß es so bleiben sollte.

Eine Vorlage betreffend „Landwirtschaftliche Genossenschaften" wurde zum ersten Mal gelesen. Alle Geschäfte einer solchen Genossenschaft müssen auf einer strikten Bargeld-Basis gemacht werden. Fünf oder mehr Mitglieder können eine solche Genossenschaft gründen, aber 75 Prozent der Mitglieder müssen Landwirte sein. Die Genossenschaften sollen die Rechte einer inkorporierten Gesellschaft haben und dürfen sich mit dem Ankauf und Verkauf von allen für die Farmer nötigen Produkten befassen. Jeder Teilhaber wird den Gläubigern gegenüber einzeln für alle Schulden haftbar sein bis zu einem Betrage, welcher dem Betrage seines unbezahlten Anteils gleichkommt.

Dienstag, 16. Dezember.

Das Hauptereignis des Tages war die Budget Rede von Hon. George A. Bell. In seiner über ein und eine halbe Stunde währenden Rede zeigte der Provinzial-Schatzmeister, daß sich Saskatchewan in finanzieller Beziehung auch im verflossenen Jahre im besten Zustande befunden hat, und daß die Aussichten auch fürs kommende Jahr trotz der ungünstigen Lage des Geldmarktes vorzüglich seien. Hon. Bell zeigte auch, daß all die Angriffe, die in den verflossenen Monaten auf die Regierung inbezug auf schlechte Finanzwirtschaft gemacht worden waren, völlig grund- und haltlos waren.

(Da wir diese Woche unser neues Gebäude bezogen und dadurch einige Tage Arbeitszeit verloren haben, müssen wir es uns versagen, in dieser Ausgabe auf das Budget näher einzugehen, werden aber nächste Woche das Versäumte nachholen und hoffen, daß unsere Leser damit zufrieden sein werden. — D. Red.)

Diese Sitzung war die längste der gegenwärtigen Session, und es war als sie auf den nächsten Tag vertagt bereits ½2 Uhr morgens geworden. Die Vorlage betreffend die Farmers Hypotheken-Vereinigung wurde im Komitee beraten, ebenso mit einer Ausnahme alle Privat-Bills. Ferner wurde noch eine Vorlage betreffend Abänderung der Saskatchewan Wahlakte zum ersten Male gelesen.

(Fortsetzung folgt.)

Schwindsucht

Ihre Diagnose, Behandlung und Heilung Frei

Neue Abhandlung über Tuberkulose

von Dr. Med. Freeman Hall.

Dieses werthvolle medizinische Buch hat den Zweck, zu klären und einfachen Worten darzulegen, wie die Schwindsucht in Ihrem eigenen Heim kuriert werden kann. Falls Sie irgend jemand kennen, der an der Schwindsucht, an Katarrh, Bronchitis, Asthma oder anderen Halsen- oder Lungenkrankheiten leidet, oder Sie selbst haben heimgesucht sind, wird dieses Buch Ihnen behülflich sein. Sogar wenn Sie im vorgeschrittenen Stadium der Krankheit stehen und keine Hoffnung mehr vorhanden ist, wird dieses Buch Sie lehren wie andere geheilt wurden nachdem alle anderen Mittel, die sie versucht, fehlgeschlagen und sie ihren Fall als hoffnungslos aufgaben.

Schreiben Sie sofort an The Yonkerman Co., 1755 Room 21, Kalamazoo, Mich., die gerne bereit sein wird, Ihnen das Buch, deutsch oder englisch, sowie eine ansehnliche Portion der Medizin, zur Probe der neuen Behandlung umgehend und absolut kostenfrei zuzusenden, da es jener Firma sehr daran liegt, daß alle Leidende diese wundervolle Medizin erhalten und denen Gebrauch machen ehe es zu spät ist. Zögern Sie nicht—schreiben Sie heute. Ihr Leben mag dadurch erhalten bleiben.

Leben durch Krankheit gefährdet

Seine Gesundheit war in einer erbärmlichen Verfassung, bis er „Fruit-a-tives" einnahm

B. A. KELLY, Esq.

Hagersville, Ont., 26. August 1913.

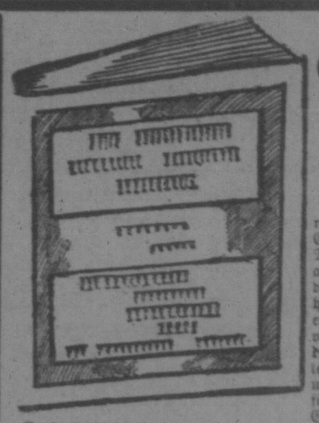
„Vor ungefähr zwei Jahren fand ich, daß meine Gesundheit in einer sehr schlechten Verfassung war. Meine Nieren verrichteten nicht deren Arbeit, mein Allgemeinbefinden ließ viel zu wünschen übrig. Ich fühlte das Bedürfnis nach einer guten Medizin. Die Anzeige von „Fruit-a-tives" leisend, beschloß ich, dieselbe zu versuchen. Der Effekt war mehr als zufriedenstellend, die Wirkung war mild und das Resultat so gut, wie man es nur erwarten konnte.

„Meine Nieren entwickelten wieder die normale Arbeit, nachdem ich ungefähr ein Dutzend Schachteln eingenommen hatte und ich erlangte meine alte Gesundheit wieder. Heute erfreue ich mich der besten Gesundheit."

B. A. Kelly.

„Fruit-a-tives" ist die beste Nierenmedizin der Welt; wirkt auf Stuhlgang und Haut wie auch auf die Nieren, wodurch irgendwelche Nierenkrankheiten geheilt werden.

„Fruit-a-tives" wird von allen Händlern verkauft; 50c eine Schachtel, sechs für $2.50. Probeschachtel 25c oder nach Empfang des Preises direkt von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.



Ein freies Geschenk

Ein ungewöhnlich gutes und hilfreiches Buch, welches schon in vielen Exemplaren mit vielen Hunderten von Dollars Unkosten weggegeben ist, wird absolut frei verteilt dank der Güte und des Edelmuts seines Verfassers, welcher hiermit die Unkosten für seine vielen erfolgreichen Jahre abträgt. Als Mann von Verstand schließt er alle Bestrebungen, die dem öffentlichen Wohle dienen. Seine lebhafte Wunsch, Gesundheit und Glück unter der Bevölkerung Nordamerikas zu fördern, verbunden mit seinen praktischen Erfolgen, bestimmten ihn dazu, dieses Buch als Gabe für die Menschheit zu schreiben. Die Nachfrage danach war ungeheuer und die Leser werden gebeten,

nach demselben sofort zu schreiben,

ehe der Vorrat zu Ende ist.

Wer das Buch bereits besitzt, ist entzückt davon. Der Verfasser, Spezialist Sproule, ist eine Autorität für Magenleiden, hat sein Leben lang die Verdauungsorgane und ihre Krankheiten studiert. Seine Erfahrungen sind in diesem Buche enthalten. Wenn Sie oder jemand in Ihrer Familie am Magen leidet, dann lassen Sie dieses Anerbieten nicht unbeachtet. Ursachen, Gefahren und richtige Behandlung von Dispepsia sind darin beschrieben, auch die Verdauungsorgane, welche außerdem von Künstlern abgebildet sind. Man nennt das Buch mit Recht „Führer der Gesundheit".

Es bezahlt sich nicht, dieses günstige Anerbieten zu übersehen. Dies Buch gibt Ihnen Auskünfte, welche sonst viel Geld kosten würden. Schreiben Sie Namen und Adresse deutlich auf die punktierten Linien, schneiden Sie den Kupon aus und senden ihn sofort an Gesundheits-Spezialist Sproule, 115 Trade Gebäude, Boston Mass., U.S.A. Man schreibe in Deutsch oder Englisch.

Hier abschneiden

Buch-Kupon.

Gesundheits-Spezialist Sproule, 115 Trade Gebäude, Boston.

Senden Sie mir ganz kostenfrei, wie in Ihrer Anzeige angeboten, Ihr Buch über den Magen, seine Krankheiten und deren Heilung.

Name. . . . . .

Adresse . . . . . .

Fatales Versehen

Brasilianischer Staatsbeamter wird in Berlin als Defraudant verhaftet.

Berlin. — Ein hier zu Besuch weilender höherer brasilianischer Staatsbeamter hatte in Begleitung einer Dame in einem Cafe in der Potsdamerstraße eine Zeche von über 200 Mark gemacht, als plötzlich ein Kriminalbeamter auf ihn zutrat und beide für verhaftet erklärte.

Dem Brasilianer wurde eröffnet, daß man ihn für den gesuchten Defraudanten Taube aus Altona halte. Erst am nächsten Morgen stellte sich heraus, daß er das Opfer einer unangenehmen Verwechslung geworden war.

Kalender für das Jahr 1914

Wie im vorigen Jahre, können auch dies Jahr folgende Kalender durch uns bezogen werden. Die Kalender sind bereits in unserem Büro eingetroffen und bitten wir alle Bestellungen sobald als möglich einzusenden, damit wir unser Lager bei Zeiten ergänzen können und Enttäuschungen vermieden werden, wenn der eine oder der andere Kalender nicht mehr auf Lager ist. Die Preise verstehen sich einschließlich Porto und versichern wir unseren Lesern, daß die Aufträge sofort ausgeführt werden. Für richtige Ankunft können wir natürlich keine Verantwortung übernehmen, wer in dieser Beziehung sicher gehen will, füge noch 5c extra bei für Registrierung des Packets.

A. Deutsche Kalender.

Armee-Kalender, Illust. deutscher	30c
Einsiedler Kalender	30c
Fliegende Blätter Kalender	35c
Gartenlaube Kalender	55c
Germania Kalender	30c
Hessischer Volkskalender	30c
Deutscher Kaiser Kalender	35c
Kiepenkerl, Westfäl. Volkskalender	35c
Kikeriki Kalender (München)	30c
Kneipp Kalender	40c
Lahrer Hinkender Bote	30c
Lustige Anekdoten und Bilder Kalender	20c
Regensburger Marien Kalender	40c
Reichsbote, Deutscher	30c
Schalk Kalender	40c
Sächsischer Volkskalender	30c
Schläfinger, Der gemittliche	30c
Schwaben Kalender	30c
Simplicissimus Kalender	50c
Vetter, Neuer aus Schwaben	20c
Wachenhusens, Haus und Familien Kalender	30c

B. Oesterreichische Kalender.

Soldatenfreund (Deutsch)	45c
Universal Kalender, 3 Bände	$2.25
Wiener Bote	40c

C. Schweizer Kalender.

Eulenspiegel Kalender	35c

D. Abreiß Kalender.

Erfurter Abreiß Kalender	35c
Großer Abreiß Kalender	35c
Extra großer Salon Kalender	45c

E. Amerikanische Kalender.

Der Lahrer Hinkende Bote	25c

Außer diesen angeführten Kalendern nehmen wir auch gerne noch Bestellungen von anderen gewünschten Kalendern entgegen.

Deutsche Glückwunschkarten für Weihnachten und Neujahr, das Stück	5c
Humorvolle Bierkarten (Porto Extra), das Stück	5c

Man adressiere:

Saskatchewan Courier

P. O. Box 505 Regina, Sask.